



Tu ne cede malis, sed contra
audentior ito!

Seminar: Österreichische Schule der Nationalökonomie

Inhalt

- Mises im Wien der Jahrhundertendenwende und seine Privatseminare
- Theorie des Geldes und der Umlaufmittel
- Interventionismuskritik
- Praxeologie

Inhalt

- Mises im Wien der Jahrhundertendenwende und seine Privatseminare
- Theorie des Geldes und der Umlaufmittel
- Konjunkturtheorie
- Interventionismuskritik
- Praxeologie

Mises im Wien der Jahrhunderterwende und seine Privatseminare



- 29.09.1881 als erster *von* Mises in Lemberg geboren
- Schuljahre am Akademischen Gymnasium Wien
- ab 1900 Studium der Rechte, 1906 Promotion zum Dr. iur.
- ab 1909 in der Wiener Handelskammer
- daneben Lehrtätigkeit an der Univ. Wien, ab 1913 als PD, ab 1918 als a.o. Professor
- 1934 – 1940 Lehrstuhl für internationale Wirtschaftsbeziehungen (Genf)
- 1949 – 1969 permanenter Gastprofessor in New York
- 10.10.1973 in New York verstorben

Mises im Wien der Jahrhunderterwende und seine Privatseminare



- Geistiges Klima in Wien: Etatisten, Sozialisten
- Geistiges Klima an den Universitäten: Kathedersozialisten und deren Lehren als h.L., Wirtschaftsgeschichte war das Modefach schlechthin
- Verschärfung der antisemitischen Stimmung
- Erste Arbeit bei Grünberg: Untersuchung über den Wiener Wohnungsmarkt
- 1903 Mises liest Mengers Grundsätze der Volkswirtschaftslehre
- ab 1904 regelmässige Teilnahme an den Privatseminaren von Böhm-Bawerk

Mises im Wien der Jahrhunderterwende und seine Privatseminare



- 1914 – 1918 werden alle nationalökonomischen Lehrstühle in Wien frei; Mises bleibt unberücksichtigt
 - Jude
 - klassischer Liberaler
 - Prinzipientreu und Ablehnung aller Kompromisse, welche seinen theoretischen Einsichten zuwiderlaufen
- gefragte Privatseminare, jedoch fast ausschliesslich inoffizielle Teilnehmer
- Teilnehmer: von Hayek, von Haberler, Morgenstern, von Strigl, Sommary, Menger etc.

Inhalt

- Mises im Wien der Jahrhundertendwende und seine Privatseminare
- Theorie des Geldes und der Umlaufmittel
- Interventionismuskritik
- Praxeologie



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Herrschende Lehre: Macleod, Schumpeter, Keynes

- Macleod: Geldschöpfung geht auf die Initiative der Banken zurück und hat ist unabhängig von der Realwirtschaft
- Macleod: Kredite sind nicht die mögliche Folge der Geldverwendung, vielmehr ist die Kreditschöpfung deren Ursprung (Geld ist dem Wesen nach Kredit)
- Schumpeter: Kreditfinanzierung aus dem Nichts führt zu wirtschaftlichen Innovationen
- Keynes: nicht Sparen führt zu kreditfinanzierten Investitionen; kreditfinanzierte Investitionen führen zum Sparen



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Grundlagen

- Currency School
 - Veränderung der Geldmenge bringt keine dauerhaften gesamtwirtschaftlichen Vor- oder Nachteile; Veränderung bringt lediglich individuelle Vor- oder Nachteile
 - Ausgabe ungedeckter Noten schränkt die Zahlungsfähigkeit der Banken ein (Ausgabe soll unterbunden werden)
 - Aber: keine Einschränkung bei Sichtguthaben/Kontokorrent
- Menger
 - Subjektive Werttheorie
- Böhm-Bawerk
 - Kapital und Kapitalzins



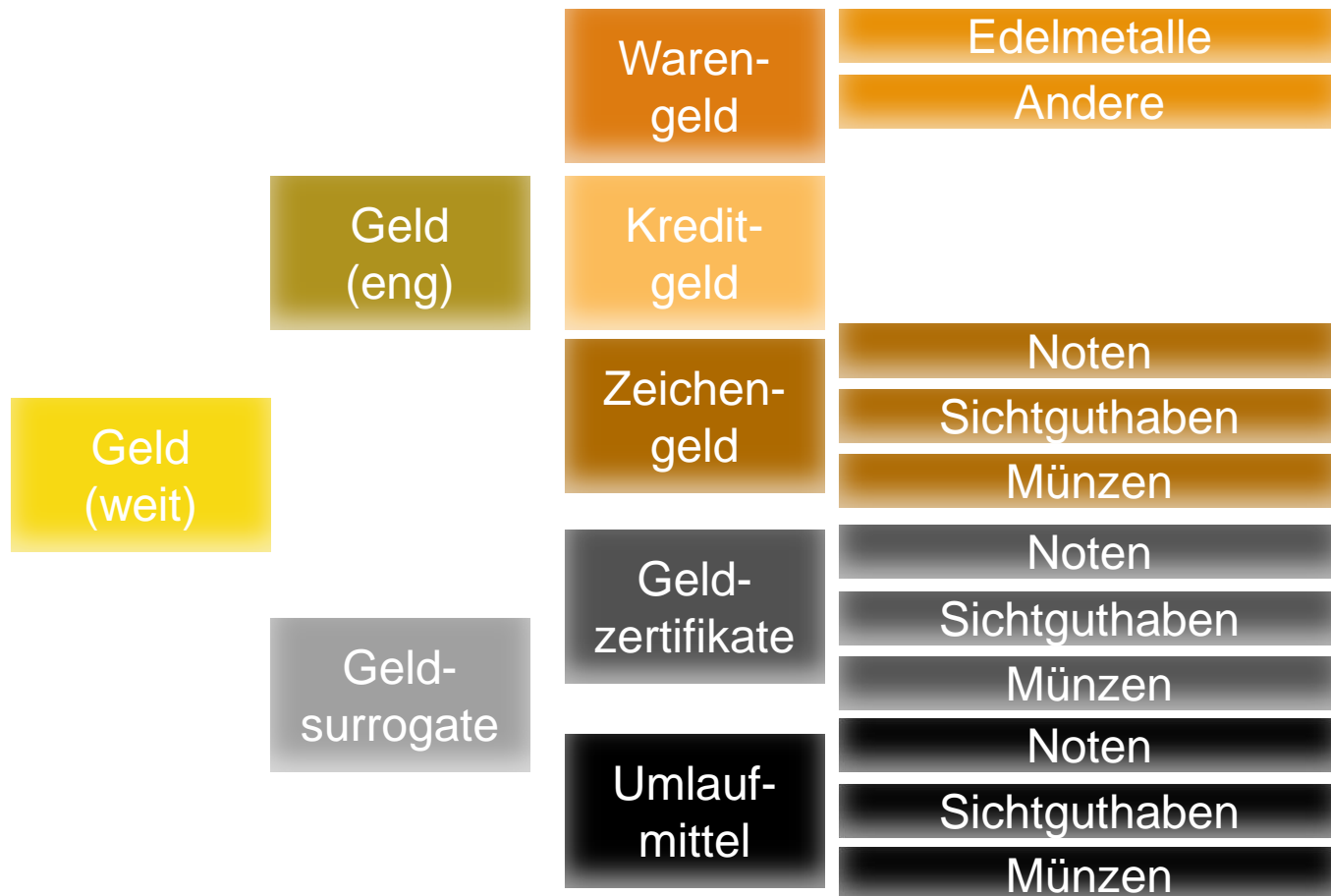
Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Wesen und Formen des Geldes

- Geld ist weder Produktions- noch Konsumgut; vielmehr ist es das allgemein akzeptierte Tauschmittel
- Tauschmittel schlechthin: Geld lässt sich am einfachsten gegen andere Güter eintauschen
- Edelmetalle sind das „wahre“ Geld
- Unterscheidung nicht nach physischer Beschaffenheit; vielmehr ist die wirtschaftliche Funktion von Bedeutung
- Geldpreisbildung unterliegt verschiedenen Einflüssen; Erscheinungsformen haben verschiedene Preisbildungsmechanismen

Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Wesen und Formen des Geldes





Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Geldnachfrage und Kaufkraft des Geldes

- Geld wird nachgefragt um Unsicherheit zu verringern (Geld verschafft die Möglichkeit in Zukunft Dispositionen treffen zu können)
- Kaufkraft: Gütermenge je Geldeinheit
- Kaufkraft des Geldes wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt
- Geld wird nachgefragt, weil es Kaufkraft hat; gleichzeitig wird die Kaufkraft des Geldes durch Angebot und Nachfrage bestimmt
- Zirkelschluss



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Regressionstheorem

- Auflösung des Zirkelschlusses: Geld hat eine Zeitdimension
- Wir halten heute Geld, weil wir wussten, dass Geld gestern Kaufkraft hatte; Geld hielten wir gestern, weil wir wussten, dass Geld vorgestern Kaufkraft hatte; ...
- kein infinites Regress: zu irgendeinem Zeitpunkt in der Vergangenheit ist ein Gut zum ersten Mal als Tauschmittel verwendet worden (Gut wird in eine monetäre Verwendung überführt; Kaufkraft des Geldes hat hier ihren Ursprung)
- Geldnachfrage der Gegenwart hängt mit der bereits vorhandenen Kaufkraft in der Vergangenheit zusammen



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Geldentstehung

- Menger (1871): Geld ist spontan auf dem freien Markt entstanden; indirektes Tauschmittel (Gut) war für eine arbeitsteilige Gesellschaft notwendig
- Regressionstheorem: Geld muss aus einem Gut entstanden sein; dieses Gut wurde auch so geschätzt
- Geld ist damit kein Geschöpf der Rechtsordnung (so Knapp 1905)
- Ungedecktes Geld kann nicht über den Markt entstehen; es ist nur denkbar, wenn die Eintauschverpflichtung aufgehoben wurde



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Abnehmender Grenznutzen

- Kaufkraft des Geldes wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt
- Anwendung der Grenznutzentheorie (Menger)
- Der Nutzen einer zusätzlichen Einheit Geld (Grenznutzen), nimmt mit steigendem Geldvorrat ab
 - Zusätzliche Einheit wird für weniger dringende Bedürfnisse genutzt



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Funktionen des Geldes

- h.L.: Tauschmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrung
- Mises: nur Tauschmittel (Recheneinheit - unmittelbare Anwendung des Geldes als Tauschmittel - und Wertaufbewahrung - zeitliche Verlagerung des Tauschvorganges - sind blosse Unterfunktionen)



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Optimale Geldmenge

- Geld ist nur Tauschmittel
- Ausweitung der Geldmenge führt zu keinem volkswirtschaftlichen Nutzen; lediglich die Kaufkraft nimmt ab und die Tauschmittelfunktion wird verschlechtert
- Geldmenge muss nicht wachsen; jede verfügbare Geldmenge ist an sich ausreichend
- Ausweitung der Geldmenge führt zu Gelwertschwund



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Inflation

- Geldwertschwund = Inflation
- Steigende Geldmenge senkt den Grenznutzen der zusätzlich verfügbaren Geldeinheiten
- Zusätzliche Geldeinheit wird in weniger dringende Bedürfnisse „investiert“; die allgemeine „Kaufkraft“ steigt
- Sichtbare Effekt: Güterpreise steigen
- Unsichtbarer Effekt: Preise bleiben konstant oder fallen weniger stark als sie ohne Geldmengenerhöhung gefallen wären
- Geld unterliegt der subjektiven Wertschätzung; damit ist „stabiles Geld“ unmöglich



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Umverteilungswirkung

- Geldmengenausweitung ist nie neutral
- Wer das neue Geld zuerst hat, der kann zu noch unveränderten Preisen kaufen
- Weitergabe der Geldmenge führt nach und nach zu steigenden Preisen; der Weitergabeprozess ist zeitversetzt ... nachfolgende Geldnutzer zahlen bereits höhere Preise, ohne bereits von der neu geschaffenen Geldmenge zu profitieren



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Kritik der Quantitätstheorie

- Quantitätstheorie: Erhöhung der Geldmenge führt früher oder später zu einem gleich hohen Preisanstieg
- Beziehung Geldmenge/Preisanstieg ist für Mises nicht zwangsläufig proportional; Preise können stärker oder weniger stark steigen
- Ausweitung der Geldmenge trifft die Akteure zu unterschiedlichen Zeitpunkten; damit führt eine Ausweitung der Geldmenge auch zu Umverteilungseffekten



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Konjunkturtheorie

- Grundlage der Konjunkturtheorie:
 - Currency – School
 - Zins- und Kapitaltheorie (Böhm – Bawerk)
 - Unterscheidung Marktzins/natürlicher Zins (Wicksell)
- (1) Banken bringen ungedecktes Kreditgeld in Umlauf (Zirkulationskredit)
- (2) Ausweitung des Zirkulationskredites senkt den Marktzins unter sein natürliches Niveau; Ersparnisse nehmen ab; Konsum und Investitionsnachfrage steigen
- (3) Niedrige Zinsen führen zu Investitionen, die normalerweise nicht getätigt worden wären



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Konjunkturtheorie

- (3) Niedrige Zinsen führen zu Investitionen, die normalerweise nicht getätigt worden wären; vermehrte Investition in Investitionsgüter, die Konsumgüterproduktion hat das Nachsehen
- (4) Produktionsangebot entspricht nicht mehr der eigentlichen Nachfrage; die Zeitpräferenz der Marktteilnehmer ist ja weitestgehend konstant geblieben; Boom (2) führt zum Bust, damit werden die Fehlinvestitionen korrigiert



Theorie des Geldes und der Umlaufmittel

Konjunkturtheorie

Lieber Mr. Greenspan,

Doch endlos hätte man den Aufschwung der Konjunktur durch Festhalten an der Kreditausweitung nicht verlängern können. Früher oder später muss es zum Zusammenbruch des durch die Kreditausweitung ausgelösten Aufschwungs kommen, und der Anpassungsprozess, den man Niedergang der Konjunktur nennt, wird umso schmerzlicher sein und umso mehr Zeit beanspruchen, je länger die Kreditausweitung fortgesetzt worden war und je grösser der Umfang der durch sie bewirkten Kapitalfehlleitungen gewesen ist.

Ihr Ludwig von Mises (1940)

Inhalt

- Mises im Wien der Jahrhundertendenwende und seine Privatseminare
- Theorie des Geldes und der Umlaufmittel
- Interventionismuskritik
- Praxeologie



Interventionismuskritik

Hintergrund

- Etatismus und Antisemitismus vorherrschend in Staat, Universität und Gesellschaft
- sozialistische Experimente in Russland, Ungarn etc.
- vergleichbare Bestrebungen in Österreich (Otto Bauer)
- *Die Gemeinwirtschaft: Untersuchungen über den Sozialismus (1920, 1922)*
- *Die Kritik des Interventionismus (1929)*
- *Die Bürokratie (1944 in Englisch)*



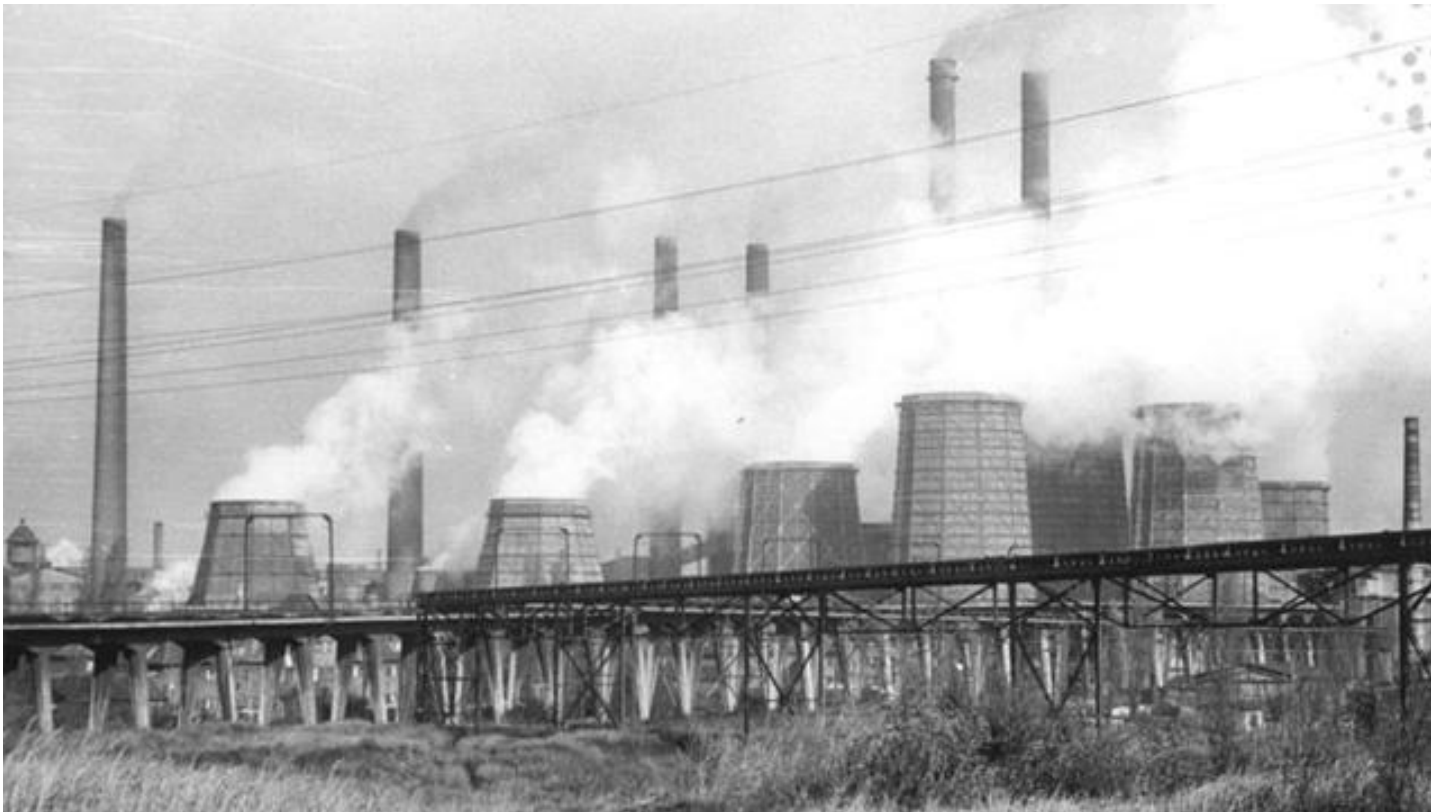
Interventionismuskritik

Sozialismus

- Sozialismus: Gemeineigentum an allen Produktionsfaktoren; keine nach Gewinn strebenden Unternehmen
- Gemeineigentum: es gibt keinen Markt für Produktionsfaktoren; damit gibt es keine Marktpreise (Anzeichen für Knappheit)
- Ohne Marktpreise ist eine effektive Kostenrechnung unmöglich; damit ist keine rationale Produktionsplanung möglich und es kommt zu ständigen Fehlallokationen
- Sozialismus führt nicht zu mehr (rationaler) Planung; vielmehr kommt es zu einem Chaos durch Planung

Interventionismuskritik

Bitterfeld – Wolfen





Interventionismuskritik

Bürokratie

- Unternehmer handeln mit Gewinnabsicht: jede unternehmerische Entscheidung wird mit Hinblick auf die Gewinnauswirkungen geprüft. Ansonsten droht Kapitalverlust.
- Bürokraten: Gewinnorientierung/Verlustvermeidung fehlen als Leitlinien des Handelns; daher sind andere Handlungsanweisungen notwendig. Also die Verfolgung (starrer und wenig weitsichtiger) Regelwerke.
- Unternehmer werden bei unzureichenden Leistungen (Qualität, Service, Preise, Innovation) vom Markt abgestraft; Bürokraten sind hingegen Monopolisten.
- Staatliche Allokationsentscheidungen sind immer willkürlich und ineffizient.



Interventionismuskritik

Interventionismus

- Staatseingriffe verzerren den Markt und verleiten zu immer weiteren Eingriffen.
- Interventionen führen zu (unbeabsichtigten) Folgeproblemen. Entweder wird die ursprüngliche Intervention zurückgenommen oder es gibt immer neue Folgeinterventionen (Interventionsspirale).
- Interventionsspirale führt in den Sozialismus



Interventionismuskritik

Kernaussage

- Interventionismus ist nicht stabil. Vielmehr löst jede Intervention weitere Interventionen aus (voranschreitender Sozialismus).
- Rücknahme einer Intervention führt zu weiteren Rücknahmen (Rückbesinnung auf den Kapitalismus)
- Nur Kapitalismus und Sozialismus sind stabile Systeme: „*Entweder Kapitalismus oder Sozialismus, ein Mittelding gibt es nicht.*“

Inhalt

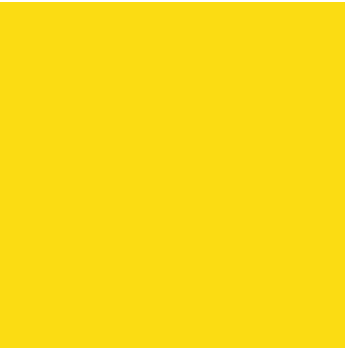
- Mises im Wien der Jahrhundertendenwende und seine Privatseminare
- Theorie des Geldes und der Umlaufmittel
- Interventionismuskritik
- Praxeologie



Praxeologie

A priori und Lehre vom menschlichen Handeln

- Erfahrung als Erkenntnisquelle vs. Erkenntnis unabhängig von der Erfahrung (Vernunft, Logik)
- A priori: Erkenntnis ist unabhängig von und logisch vor der Erfahrung (\neq a posteriori: Erkenntnis stammt aus der Erfahrung)
- A priori – Erkenntnis lässt sich nicht durch Vernunft widerlegen.
- Typische Wissenschaften: Logik und Mathematik
- Wirtschaftswissenschaften sind für Mises keine Erfahrungswissenschaften; die h.L. baut aber genau darauf auf
- Aussagen der Wirtschaftswissenschaften sind a priori Aussagen und lassen sich aus einem einzigen Axiom ableiten



*Sind Juristen die besseren Menschen
(oder Ökonomen)?*



Praxeologie

Euklidische Geometrie

- Definitionen
- Postulate
- Axiome
- Probleme und Theoreme
 - Zur Lösung eines Problems oder zum Beweis eines Theorems werden grundsätzlich nur die Definitionen, Postulate und Axiome sowie vorher bewiesene Theoreme und die Konstruktionen aus vorher gelösten Problemen verwendet.



Praxeologie

Mos geometricus und Spinoza

- Mos geometricus: Anwendung der euklidischen Geometrie auf philosophische Probleme
- Mos geometricus als Grundlage des Rationalismus; die Vernunft verfügt über die Kompetenz, für alles eine schlüssige und überzeugende Lösung plausibel entwickeln zu können
- Erste Darstellung bei Spinoza: Ethik, nach geometrischer Methode dargelegt
- Jurisprudenz: durch Deduktion werden aus Axiomen (hier allgemeine Prinzipien), einzelne Rechtssätze abgeleitet (Pufendorf, Wolff, Heineccius)



Praxeologie

Pandektistik oder „Begriffsjurisprudenz“

- Pandektistik (Puchta/Windscheid): Recht wird ausschliesslich aus System, Begriff und anerkannten Lehrsätzen abgeleitet
 - Alle Rechtsfälle lassen sich durch logische Operation richtig entscheiden;
 - Rechtsbegriffe beinhalten zeitlos Aussagen über richtiges Recht; logische Anwendung führt zu richtigen (d.h. zu gerechten) Entscheidungen
 - *Kritik: „erkenntnistheoretische und logische Naivität, Wertungsverschleierungen, Lebensferne, mangelnde Berücksichtigung überpositiven Rechts und allgemeine Überschätzung rein rechtsdogmatischen Arbeitens*



Praxeologie

Axiom des menschlichen Handelns

- Alle grundlegenden ökonomischen Theoreme können aus einem einzigen Axiom abgeleitet werden: dem Axiom des menschlichen Handelns
- Axiom des menschlichen Handelns ist apodiktisch wahr: es kann nicht bestritten werden, dass der Mensch handelt; wer bestreitet, der handelt bereits
- Aus diesem Axiom lassen sich auf logisch – deduktivem Wege, freilich unter Berücksichtigung des jeweiligen Umfelds – Aussagen ableiten die selbst wieder wahr sind
- Aussagen, die immer und überall, unabhängig von Ort und Zeit, Allgemeingültigkeit besitzen



Praxeologie

Kategorien oder Denkformen a priori

- Erkenntnisse, die im Axiom des menschlichen Handelns bereits mitgedacht sind
- Handeln: der Handelnde versucht, einen Zustand, der als weniger angenehm empfunden wird, durch einen angenehmeren Zustand zu ersetzen
 - Unzufriedenheit: Antrieb für das Handeln
 - Wissen darüber, dass man mit Handeln den Zustand verbessern kann



Praxeologie

Kategorien oder Denkformen a priori

- Zielbezogenheit: durch Handeln soll ein Ziel erreicht werden; Ziele werden in der Praxeologie als gegeben angenommen
- Mittel: die Zielerreichung erfolgt über den Einsatz von Mitteln; ein Mittel liegt dann vor, wenn es zweckmässig der Zielerreichung dient
- Knappheit: Mittel sind immer knapp. Lägen die Mittel im Überfluss vor, dann gäbe es kein Handeln in Hinblick auf die Mittel.
- Unsicherheit: Zukunft ist unbekannt (mögliche Zustände und deren Eintrittswahrscheinlichkeit); andernfalls wären wir alle Hellseher und wir könnten nicht handeln (kein Einfluss auf die Zukunft)



Praxeologie

Kategorien oder Denkformen a priori

- Kausalität: ohne Kausalität könnte der «Lauf der Dinge», der sich ohne den Handlungseingriff einstellen würde, nicht beeinflusst werden
- Zeit: menschliches Handeln ist zeitbedingt und vollzieht sich im Zeitverlauf
- Gesetz des abnehmenden Grenznutzens
- Zeitpräferenz: gegenwärtig verfügbares Gut wird höher wertgeschätzt als das gleiche Gut, welches erst in der Zukunft verfügbar ist
- Zins: Zeitpräferenz; Zins ist der Preisabschlag der erst künftig verfügbaren Güter



Praxeologie

Anwendung: Geldentstehung

- Regressionstheorem: Geld ist spontan aus Markttransaktionen entstanden; es muss aus einem Gut stammen, welches zunächst nur aufgrund seiner nicht-monetären Verwendung wertgeschätzt wurde
- *Papiergeld entsteht nicht durch freiwillige Kooperation (menschliches Handeln); es ist immer durch Zwang geschaffen worden*



Praxeologie

Anwendung: Interventionismus

- Interventionismus ist nicht stabil. Vielmehr löst jede Intervention weitere Interventionen aus (voranschreitender Sozialismus).
- Rücknahme einer Intervention führt zu weiteren Rücknahmen (Rückbesinnung auf den Kapitalismus)
- Nur Kapitalismus und Sozialismus sind stabile Systeme: „*Entweder Kapitalismus oder Sozialismus, ein Mittelding gibt es nicht.*“



Praxeologie

Anwendung: Konjunkturtheorie

- Fehlinvestitionen, Geldwertschwund etc. sind notwendige Folgen der Geldmengenausweitung durch Kredit
- *Staatliches Geldangebotsmonopol und die Schaffung von neuem Geld durch Kreditvergabe*



Praxeologie

Anwendung

